

Die Einführung der neuen Technik erfordert auch die Hilfe der Propagandisten

Einige Funktionäre meinen, der Bezirk Suhl liege jenseits des Thüringer Waldes und manches gewichtige Problem unserer Republik sei nicht bis zu ihm vorgedrungen. Die Diskussion aber, die gegenwärtig von den Werktätigen des Industrie- und Waldkreises Suhl zu den Beschlüssen der 3. Parteikonferenz geführt wird, beweist erneut das Gegenteil. Als Gesprächsthema der Arbeiter und der Angehörigen der Intelligenz in den sozialistischen Betrieben steht der ^{zweite} Fünfjahrplan auf der Tagesordnung, vor allem jene Fragen, die unmittelbar mit dem technischen Fortschritt verbunden sind. Bei all den Diskussionen aber wird immer wieder eine Forderung laut: Die Propagandisten der Partei mögen dabei mehr und besser als bisher helfen.

Bereits kurz nach der 3. Parteikonferenz zeichnete sich die Erfahrung ab, daß die propagandistische Arbeit grundlegend verändert werden muß. In der Hauptsache kommt es darauf an, die Propagandisten, vor allem aber die Lektoren, in der Richtung zu qualifizieren, daß sie ihre wissenschaftlich-theoretischen Darlegungen eng mit der Wirtschaftspolitik unserer Partei und der Regierung und den speziellen Aufgaben in den Betrieben verbinden müssen. Nur so können sie dazu beitragen, das sozialistische Bewußtsein bei den Werktätigen weiterzuentwickeln. Nicht immer sind es positive Diskussionen, denen der Propagandist gegenübersteht. Neben Unklarheiten allgemeiner Natur tauchen Fragen und Argumente auf, die noch einer bürgerlich-kapitalistischen Denkweise entspringen. Oft sind den Werktätigen auch die großen Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans noch nicht völlig klar. Als Beispiel die Worte eines Meisters aus einem VEB in Suhl: „Die neue Technik einzuführen, dazu ist die Intelligenz da. Die Arbeiter haben damit nichts zu tun. Schließlich wird die Intelligenz dafür ja auch bezahlt.“ Diese Gedanken demonstrieren doch eindeutig, wie dringend notwendig eine auf den Betrieb zugeschnittene Produktionspropaganda ist. Und gerade deshalb müssen die Wortp des Genossen Walter Ulbricht auf der 3. Parteikonferenz heute allen Funktionären Richtschnur ihres Handelns sein: „Die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktivkräfte durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität auf dem Wege der Meisterung der fortgeschrittensten Technik und der Ökonomik der Produktion, verbunden mit der Erziehung der Menschen zum sozialistischen Bewußtsein, das ist der Weg zum weiteren Aufstieg der Volkswirtschaft und zum Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik.“

Ohne Zweifel drängt sich nun für die Propaganda die Frage nach dem „Wie“ auf. Besonders auf dem Gebiet der Lektionspropaganda muß sich die Erkenntnis durchsetzen, daß man nach den bisherigen „Rezepten“ nicht länger verfahren kann. Vor allem den Parteikabinetten erwächst die Aufgabe, nach wirksamen Formen und Methoden zu suchen.

Zu welchen Erkenntnissen gelangte das Parteikabinet der Kreisleitung Suhl und welcher Weg führte zu ihnen?

Bereits vor dem 25. Plenum des Zentralkomitees, im Frühherbst des vergangenen Jahres, entwickelte sich in fast sämtlichen Produktionsabteilungen und technischen Büros des VEB Thüringer Kugellagerfabrik, Zella-Mehlis, eine rege Diskussion über den Stand der Produktionstechnik im Betrieb. Auch die ver-